

Über die allmähliche Vernichtung einer Population von *Lacerta agilis* LINNAEUS 1758 in Berlin-Gatow

Dieter GRAMENTZ

Abstract

It is reported that several developmental projects on the former British military airfield Gatow have led to the destruction of a former habitat of the sand lizard. The remaining area is now under threat to be completely destroyed by ongoing and near future constructions.

Key words: Reptilia: Sauria: Lacertidae: distribution; Germany; habitat destruction.

Einleitung

Demnächst soll auf einer Grünfläche in Berlin, Ortsteil Spandau, parallel südöstlich der Potsdamer Chaussee und nordöstlich der Straße „Am Landschaftspark Gatow“, eine Parkanlage entstehen. Diese Fläche von etwa 90 ha soll als Ersatz für die Versiegelung durch den Bau der Landstadt Gatow (DURING 2011), die am südwestlichen Stadtrand Berlins innerhalb der letzten 10 Jahre errichtet wurde, fungieren. Das Gelände ist Teil des ehemaligen britischen Militärflughafens Gatow, auf dem Flugverkehr nur bis Juni 1994 erlaubt war (Abb. 1A).

Nach dem Abzug der Royal Air Force wurde der südöstliche Teil mit Hangars, Start- und Landebahnen

für ein Luftwaffenmuseum neu genutzt. Der Bereich nordwestlich der Start- und Landebahnen, der hauptsächlich aus Trockenrasen und Halbtrockenrasen besteht, lag anschließend brach. Der westliche Teil der Start-, Landebahnen und Taxiways ist vor etwa 10 Jahren entfernt worden und auf dieser Fläche wurde ein Straßennetz angelegt für die Bebauung mit Einfamilienhäusern. Im Verbund mit ebenfalls neu gebauten Schulen, Kindertagesstätten sowie Sport- und Spielplätzen und Einkaufsmöglichkeiten hat diese neue Siedlung den Namen Landstadt Gatow erhalten (Abb. 1B).

Habitatverluste haben die Zauneidechsen in jüngerer Vergangenheit sicherlich zumindest teilweise

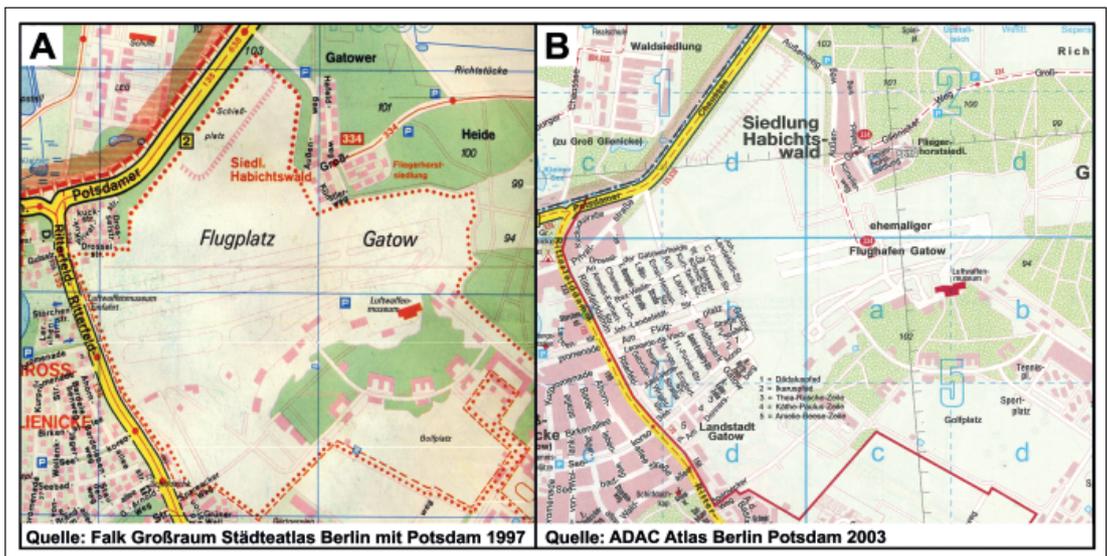


Abb. 1: Straßenkartenausschnitte mit unterschiedlichen Bebauungszuständen des ehemaligen Militärflughafens Gatow. A – Stand 1997, B – Stand 2003. Fig. 1: Parts of road maps showing different construction stages of the former military airport Gatow. A – stage 1997, B – stage 2003.

durch den Bau der Landstadt Gatow erlitten. Einen weiteren gravierenden Einschnitt gab es durch die Straße „Am Landschaftspark Gatow“. Auf dem verbliebenen Resthabitat der Zauneidechsen soll jetzt ein Landschaftspark errichtet werden. Trotz dieser sowohl naturschutz- als auch artenschutzwidrigen Zerstörung des Lebensraumes der Zauneidechsen, durch getätigte und geplante Baumaßnahmen, scheint sich bedauerlicherweise niemand dafür verantwortlich zu halten, diese zu verhindern.

Methodik

Ab dem 1. September 2011 wurde auf dem südwestlich gelegenen Bereich der in Frage stehenden Fläche gezielt nach Zauneidechsen gesucht, und bereits am 2. September 2011 konnten die Tiere dort nachgewiesen werden. Insgesamt wurde an 10 warmen Spätsommertagen bis zum 28. September 2011 eine Gesamtsuchdauer von 10 Stunden aufgewendet.

Bei jedem Fund wurde versucht an dem jeweiligen Fundort die Eidechsen zu fotografieren, was nur an Orten mit dichter Krautschicht gelang. Da keine Individualkennzeichnung vorgenommen worden war, konnte keine relative Abundanz, sondern lediglich eine relative Beobachtungshäufigkeit ermittelt werden. Uhrzeitangaben haben die zum Zeitpunkt existierende Sommerzeit als Grundlage. An jedem Fundort wurden die Koordinaten mit einem Garmin Geko 201 GPS-Gerät festgestellt.

Die Untere Naturschutzbehörde des Bezirksamts Spandau wurde während der Erfassung über das Vorkommen der Zauneidechsen informiert.

Ergebnisse

Naturschutzrelevante Aspekte

Es existiert eine offensichtlich bedeutende *Lacerta agilis*-Population in dem untersuchten Gebiet, und die Zauneidechsen wandern bislang anscheinend immer wieder in den zerstörten und wiederholt gestörten Bereich ein. An Randstrukturen ließen sich die Zauneidechsen am leichtesten nachweisen, jedoch stellt die vergleichsweise größere Anzahl von Fundorten dieser Habitats wahrscheinlich ein Artefakt dar, da sie auch in geschlossenem Gelände gesichtet wurden, dort aber wegen der dichten Krautvegetation schwieriger zu erfassen sind. Fundortkoordinaten: zwischen N 52°28'37.6 / O 13°07'36.8 und N 52°28'34.8 / O 13°07'37.1 (entlang der Straße Am Landschaftspark Gatow), N 52°28'33.4 / O 13°07'36.8, N 52°28'34.6 / O 13°07'40.2, N 52°28'34.3 / O 13°07'39.8, N 52°28'34.5 / O 13°07'36.9, N 52°28'34.7 / O 13°07'41.3, N 52°28'33.0 / O 13°07'32.8, N 52°28'37.9 / O 13°07'42.8, N 52°28'39.3 / O 13°08'07.3, N 52°28'37.6 / O 13°08'05.8, N 52°28'33.9 / O 13°07'42.1, N 52°28'34.2 / O 13°07'44.8.

Die mögliche Herkunft der Zauneidechsen rührt wahrscheinlich noch zu Zeiten des aktiv betriebenen Flugplatzes Gatow her. Zu dieser Zeit existierten noch weiträumig offene Freiflächen, die im Zuge des Flughafenbetriebs von starker Sukzession freigehalten wurden. Nachgewiesen werden konnten die Eidechsen entlang des südöstlichen Straßenrandes „Am Landschaftspark Gatow“ und auf durch Baumaßnahmen geschaffenen Randstrukturen, vereinzelt im dichten Wiesengelände sowie entlang eines Kiesweges nordöstlich der Straße.

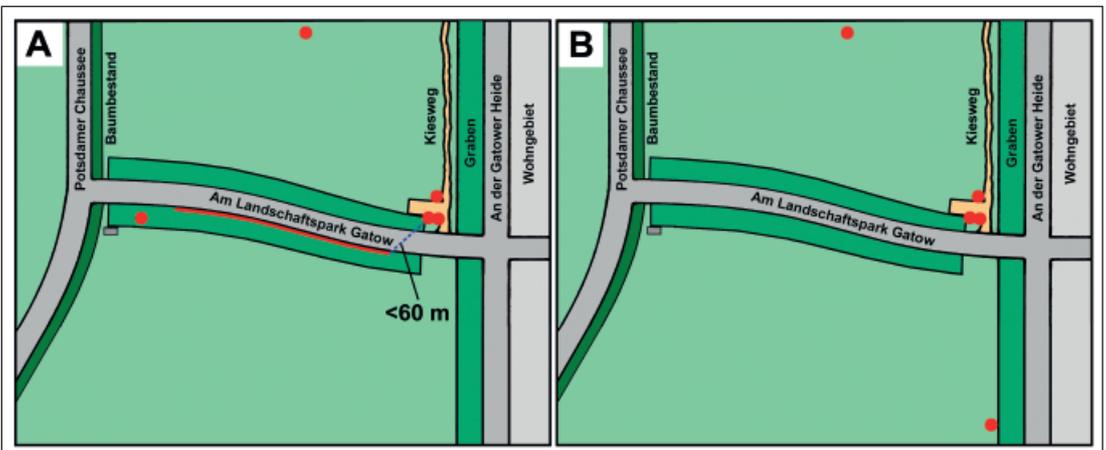


Abb. 2: Schematische Karte der A - Fundorte von *Lacerta agilis* mit dem Erfassungsstand von 6. September 2011, B - Fundorte von *Lacerta agilis* mit dem Erfassungsstand von 16. September 2011.

Fig. 2: Schematic map of the A – locations of *Lacerta agilis* with the recording stage of 6 September 2011, B - locations of *Lacerta agilis* with the recording stage of 16 September 2011.

Aufgrund des im Jahresverlauf späten Erfassungszeitraumes wurden ausschließlich Jungtiere des Jahres 2011 beobachtet. Abbildung 2A zeigt die Fundorte in diesem Bereich. Aufgrund der räumlichen Nähe der inzwischen bekannten Zauneidechsenfundorte ist es wahrscheinlich, dass bereits bei dem Bau der Straße „Am Landschaftspark Gatow“ Zauneidechsen getötet wurden. Genauso wahrscheinlich ist, dass bei der Errichtung der Landstadt Gatow und der genannten Straße zumindest ein Teil ihres Lebensraumes zerstört wurde. Dabei wurde gegen die bestehende Naturschutzgesetzgebung verstoßen. Aufgrund der Habitat zerschneidenden Straße „Am Landschaftspark Gatow“ ist weiterhin davon auszugehen, dass es bereits Opfer unter den Zauneidechsen durch den Straßenverkehr kam und weiterhin geben wird. Dies trifft zu einem kleineren Teil, aufgrund eines verringerten Verkehrsaufkommens, wahrscheinlich auch auf die Straße „An der Gatower Heide“ zu. Die geringste Entfernung von Fundorten beiderseits der Straße „Am Landschaftspark Gatow“ betrug unter 60 m (Abb. 2A).

Überfahrene Zauneidechsen lassen sich nach kurzer Zeit praktisch nicht mehr erfassen, da sie aufgrund ihrer geringen Körpergröße schnell „zerfahren“ werden. Beim Ausbau der Straße „Am Landschaftspark Gatow“ wurde anscheinend fahrlässig ignoriert, dass sie durch ein bestehendes Zauneidechsenvorkommen führt. Es besteht hier dringend Handlungsbedarf, der verhindert, dass der sicher seit Jahrzehnten dort existierende Zauneidechsenstandort verschwindet und die Eidechsen Opfer des Straßenverkehrs werden. Die angelegte Straße besteht aus je einer Fahrbahn und beiderseits ein sich anschließender Grünstreifen mit gepflanzten Kastanienbäumen, einem Radweg, dem Gehweg und einer 5 m breiten Rasenmulde. Es zeigte sich außerdem, dass Zauneidechsen bis an den Rand der Rasenmulde der Straße „An der Gatower Heide“ vorkommen. Diese ist zwar weit weniger befahren als „Am Landschaftspark Gatow“, aber zusätzlich entstehende Straßenverkehrsoffer können auch hier nicht ausgeschlossen werden. Aufgrund der von den Zauneidechsen bewohnten Fläche kann geschlossen werden, dass die Straße „Am Landschaftspark Gatow“ unzweifelhaft durch ein bestehendes Eidechsenvorkommen geplant und gebaut wurde, ohne dass deren Habitatansprüche berücksichtigt wurden. Die am Krautsaum entlang der Straße siedelnden Zauneidechsen sind auch durch eine erhöhte Schadstoffbelastung gefährdet (SCHMIDT 1988).

Während der Erfassung wurden Teilbereiche im von Zauneidechsen bewohnten Lebensraum zerstört. Am 14. September stellte ich fest, dass am Montag oder Dienstag (12. oder 13. September) die von Zauneidechsen bewohnten Flächen am Straßenrand („Am



Abb. 3: Gemähte Rasenmulde und Entfernung der zuvor dort lebenden *Lacerta agilis*, 16. September 2011.

Fig. 3: Mowed grass hollow and removal of the *Lacerta agilis* which were living there before, 16 September 2011.

Landschaftspark Gatow“) und der daneben liegenden Rasenmulde gemäht worden sind (Abb. 3, 16. September 2011). Anhand von vertieften Reifenspuren auf den gemähten Bereichen lässt sich schließen, dass dafür schwereres Gerät verwendet wurde. Durch das Mähwerk und das Gewicht sind die Eidechsen extrem gefährdet, zerstückelt oder zerquetscht zu werden. Es kann davon ausgegangen werden, dass praktisch alle dort zuvor lebenden Zauneidechsen der Mahd zum Opfer gefallen sind, was jedoch aufgrund der geringen Körpergröße und dem weitgehenden Abtransport des Mähguts nicht nachzuweisen war. Nach FFH-Richtlinie, Tierschutzgesetz, Bundesnaturschutzgesetz und Bundesartenschutzverordnung ist es jedoch verboten, die Tiere zu verletzen oder zu töten bzw. deren Ruhestätten zu beschädigen oder zu zerstören, vorsätzlich, oder wie wahrscheinlich im vorliegenden Fall fahrlässig. Während der zwei am 16. und 20. September 2011 durchgeführten intensiven Nachsuchen entlang der Straße „Am Landschaftspark Gatow“ konnten keine Zauneidechsen mehr festgestellt werden (Abb. 2B). Selbst wenn die Verpflichtung besteht, die Rasenmulden von allzu üppiger Vegetation frei zu halten, darf dies nicht geschehen, indem sich dort angesiedelten Zauneidechsen zerstückelt oder zerquetscht werden. Erst am 28. September 2011 wurde in der besagten Rasenmulde ein einzelnes – wahrscheinlich vom Rasenbereich dahinter inzwischen eingewandertes – Jungtier entdeckt.

Ökologische und Ethologische Aspekte

Bei den Eidechsen handelt es sich um *Lacerta agilis argus* (LAURENTI, 1768), die die kleinste Unterart der balkanischen Gruppe von *L. agilis* darstellt (BISCHOFF 1984, 1988). Die im September beobachteten Jungtiere stammten offensichtlich aus unterschiedlich alten Gelegen (auch



Abb. 4: Umgebung der Straße „Am Landschaftspark Gatow“, die durch das *Lacerta agilis*-Habitat gebaut wurde. A – Straße „Am Landschaftspark Gatow“, B – Landstadt Gatow, C – Werbeschild, D – Fundort von *Lacerta agilis* im Krautsaum am Gehweg, 2. September 2011. Fig. 4: Surroundings of the road “Am Landschaftspark Gatow”, which was built through the habitat of *Lacerta agilis*. A – road “Am Landschaftspark Gatow”, B – Landstadt Gatow, C – billboard, D – location of *Lacerta agilis* among herbs next to the pavement.

vom gleichen Fundort), da sie Gesamtlängen von etwa 60–85 mm aufwiesen. Das kleinste Jungtier von etwa 60 mm wurde am vorletzten Beobachtungstag gesichtet, an dem die Art nachgewiesen werden konnte (Abb. 6).

Die beobachteten Verhaltensweisen dienten ausschließlich der Thermoregulation. Beim Sonnen dienten den Jungtieren als Untergrund nahe dem Boden liegende Äste, festsandige Bereiche, Laub,

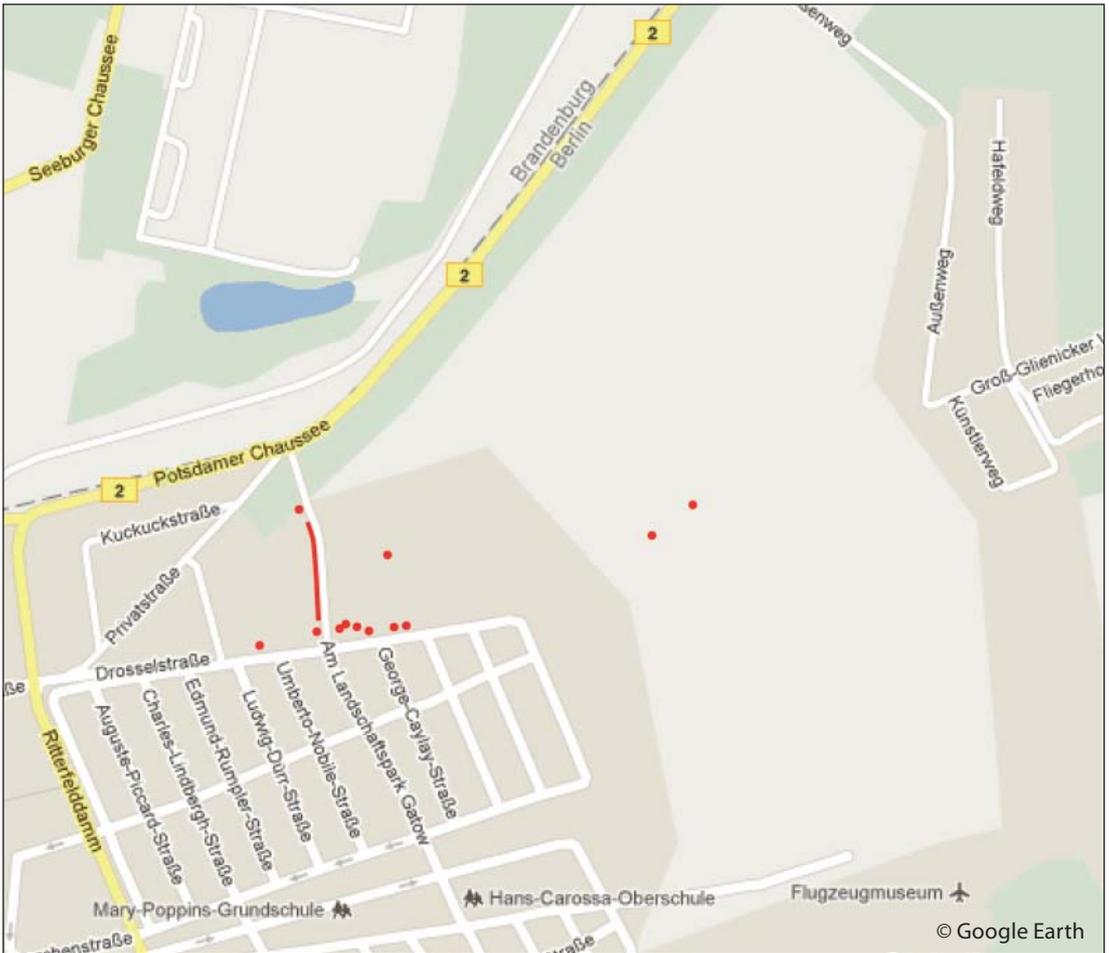


Abb. 5: Straßenkarte mit allen vom 2. bis 28. September 2011 nachgewiesenen Fundorten von *Lacerta agilis*.
Fig. 5: Road map showing all locations of *Lacerta agilis* recorded between 2 and 28 September 2011.

Flächen mit trockener Grasvegetation und lichtere Flächen zwischen der Krautschicht (Abb. 7). Insgesamt kam es zu 20 Einzelbeobachtungen.

An einem Fundort nordöstlich der Straße „Am Landschaftspark Gatow“ wurden von 11:28 bis 11:59 Uhr drei Jungtiere, teilweise dicht beieinander, beim Sonnenbaden beobachtet (Abb. 7 D). Ein kleines Jungtier weist bereits Spuren einer Schwanzautotomie während einer sehr frühen Lebensphase auf, besaß aber auch schon ein längeres noch dunkles Regenerat (Abb. 8). Ein juveniles Individuum weist am 20. September 2011 Häutungsreste an der Basis der Extremitäten auf und zeigte kaum noch die typische Juvenilzeichnung (Abb. 9). Alle Sichtungen fanden in den Mittagsstunden zwischen 11:22 und 13:15 Uhr statt. Die relative Beobachtungshäufigkeit betrug 1 Zauneidechse/30 Min.



Abb. 6: Kleines Jungtier von *Lacerta agilis* beim Sonnen am 25. September 2011. Fig. 6: Small juvenile of *Lacerta agilis* during basking on 25 September 2011.



Abb. 7: Verschiedene Mikrohabitate in denen juvenile *Lacerta agilis* beim Sonnen im September 2011 beobachtet wurden. A – auf lichten Grasflächen, B – auf Sand, C – auf Altgras, D – zwischen Laub.

Fig. 7: Different microhabitats in which juvenile *Lacerta agilis* were observed sun bathing in September 2011. A – among thin gras areas, B – on sand, C – on old gras, D – among dead leaves.

Eine definitive Abschätzung über die Bestandsgröße auf der Fläche kann aufgrund der zeitlichen Kürze und ausschließlich spätsommerlichen Erfassungszeit nicht gemacht werden.

Da kein Tier gefangen und markiert wurde, ist eine Identifizierung einzelner Individuen nicht durchführbar gewesen. Konservativ geschätzt wurden etwa 12–18 juvenile Individuen gezählt (ohne die, die in der Rasenmulde bei der Mahd aus der Population entfernt wurden). Ein für die Zauneidechsen wahrscheinlich sehr bedeutendes Gebiet stellt die Umgebung der im östlichen Teil gelegenen ehemaligen Sandgrube mit ihren Hanglagen dar.

Ogleich während des Erfassungszeitraumes nur noch Jungtiere nachgewiesen werden konnten, kann davon ausgegangen werden, dass an den Fundorten auch adulte Zauneidechsen vorkommen. Nach JABLONKOW et al. (1980) zeigen juvenile Exemplare eine Vorliebe für bereits besiedelte Gebiete, und nie wurden sie außerhalb der von der Art bevölkerter Fläche gefunden (BISCHOFF 1984).

Diskussion und Empfehlungen

Mittlerweile existieren verschiedene Bau- und Nutzungsvorschläge für die Fläche, wie asphaltierte Fahrradwege, befestigte Spazierwege, Kletterwände,



Abb. 8: Juvenile *Lacerta agilis* mit Schwanzregenerat (16. September 2011).
Fig. 8: Juvenile *Lacerta agilis* with regenerated tail (16 September 2011).

Liegewiesen, Skaterbahnen, Picknickplätze, Agrarflächen, etc. (DURING 2011), jedoch würden alle diese Eingriffe einerseits das Gebiet der Eidechsen durchschneiden bzw. zergliedern, noch weiter verringern und außerdem eine damit einhergehende stärkere Präsenz des Menschen als Stör- und Stressfaktor nach sich ziehen. Das Planungskonzept für die zukünftige

Nutzung ignoriert komplett das Vorkommen der Zauneidechsen auf der Fläche und deren Lebensraumansprüche. Bereits die Nutzungsvorgaben im Rahmen der Auslobung (BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, BAU UND STADTENTWICKLUNG 2010) sind aus Naturschutz- und Artenschutzsicht nicht vertretbar. Das Vorhaben verstößt in massivsten Maße gegen



Abb. 9: Sich auf Totholz sonnendes Jungtier von *Lacerta agilis* am 20. September 2011 mit Häutungsresten.
Fig. 9: Juvenile *Lacerta agilis* basking on a branch on 20 September 2011.

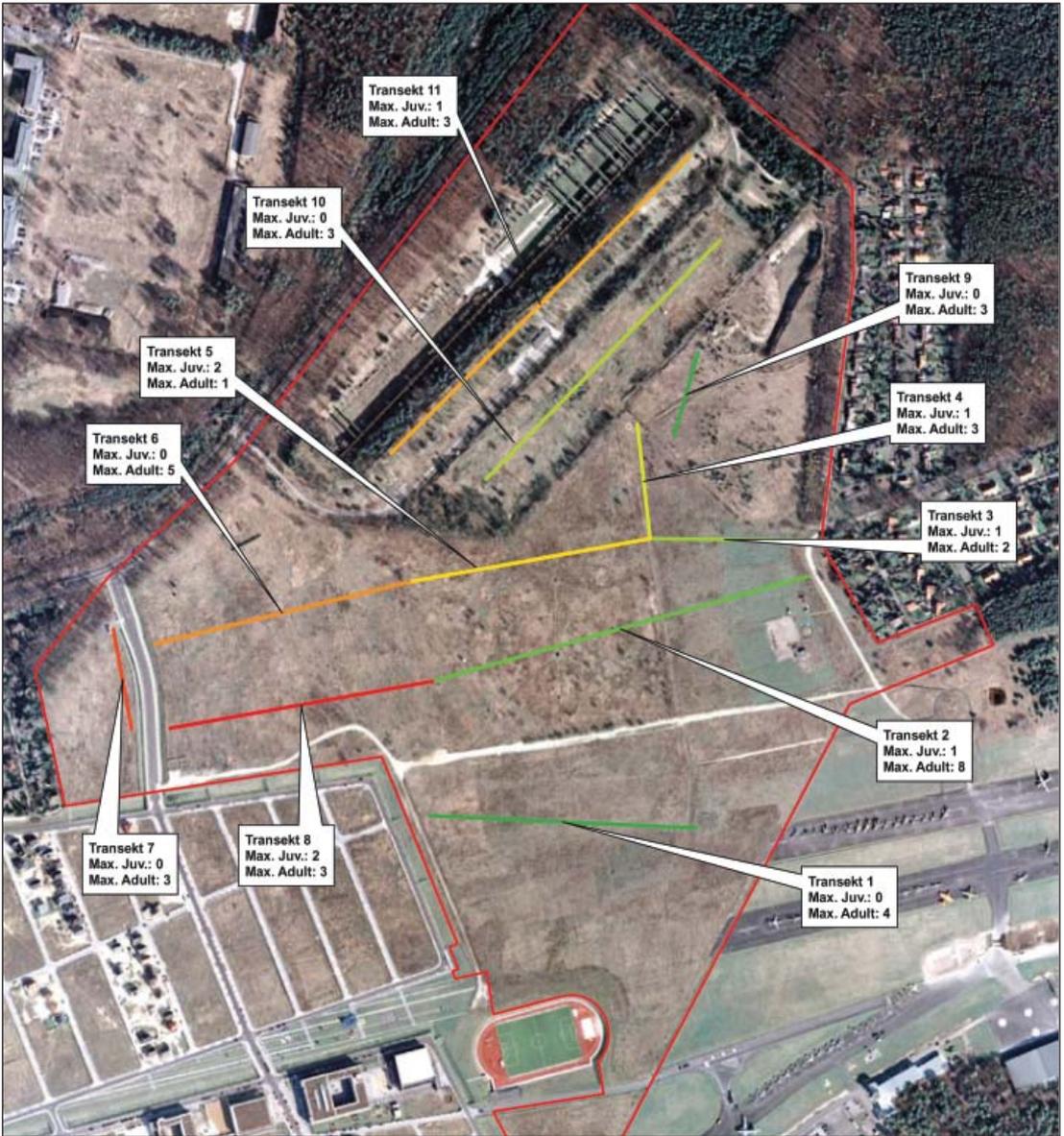


Abb. 10: Transekte zur Zählung der Zauneidechse mit der Anzahl der maximal nachgewiesenen Individuen (aus BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, BAU UND STADTENTWICKLUNG, WB Parklandschaft Gatow/Anhang: Seite 91, 2010).

Fig. 10: Transectes for counting sand lizards and maximum recorded individuals (from BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, BAU UND STADTENTWICKLUNG, WB Parklandschaft Gatow/Anhang: page 91, 2010).

gesetzliche Schutzbestimmungen der Zauneidechse. Dies ist umso mehr verwunderlich, da in der Auslobung des landplanerischen Wettbewerbs erwähnt wird, dass bei einer von April bis September 2010 durchgeführten Reptilienerfassung 68 Exemplare (juvenile und adulte) der Zauneidechse nachgewiesen wurden. Auf einer Karte sind Transekte mit den *L. agilis*-Fundorten nördlich der Start- und Landebahnen

verzeichnet, und sie sind über die gesamte vorgesehene Fläche des Landschaftsparks nachgewiesen worden (BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, BAU UND STADTENTWICKLUNG 2010) (Abb. 10). Das Konzept für die zukünftige Nutzung als Landschaftspark ist deshalb komplett zu verwerfen.

Es liegt außerdem der Verdacht nahe, dass anscheinend schon bei der Planung und dem Bau der

Straße „Am Landschaftspark Gatow“ angestrebt wurde, vollendete Tatsachen zu schaffen. Da die Straße durch ein Habitat der Zauneidechse gebaut wurde, wird empfohlen, sie ab der Potsdamer Chaussee zu schließen und das Gebiet zu renaturieren und den ursprünglichen Zustand wiederherzustellen. Die Anwohner der Landstadt Gatow erreichen ihre Häuser, wie bisher auch, über den Ritterfelddamm.

Da im Allgemeinen die genetische Variabilität primär von der Größe der Population abhängig ist, sollte auch weiterhin das gesamte Resthabitat der Zauneidechsen erhalten bleiben. Bereits etwa ein Drittel der wahrscheinlich zuvor von Zauneidechsen besiedelten Fläche nordwestlich der Start- und Landebahnen ist inzwischen durch einen Teil der Landstadt Gatow für die Zauneidechsen als Habitat verloren gegangen. Eine weitere Reduzierung der Fläche ist im Sinne des Zauneidechsen-schutzes nicht vertretbar. Es ist biologisch unmöglich, dass dieselbe Anzahl von Individuen mit derselben Anzahl von Nachkommen, wie sie auf der Fläche zur Zeit in einer offensichtlich noch intakten Population vorkommen, mit derselben Anzahl von Individuen und gleichem Nachwuchserfolg auf der für sie zukünftig vorgesehenen vergleichsweise winzigen Fläche vorkommen können. In der Konsequenz bedeutet dies eine individuenärmere Population, auf der es durch die geplanten baulichen Veränderungen zum Aussterben auf den dann ungeeigneten Flächen kommt. Dieses Szenario ist aufgrund der negativen Überlebensprognose der lokalen Population strikt abzulehnen.

Statt dessen sollten als Ausgleich für den bereits durch die Landstadt verlorenen Lebensraum die Bedingungen auf dem Resthabitat für die vorhandenen Zauneidechsen dadurch verbessert werden, in dem z.B. Randlinieneffekte geschaffen werden in Form von linienartigen Strukturen, die eine Breite von etwa 2 m haben und zu verstreuten Freiflächen führen (BLANKE 2004). Auch könnten nach Süden bis Südwesten exponierte Sandhänge mit einer Höhe von etwa einem Meter und einer Neigung von 20° aufgeschüttet werden (BLANKE 2004). Auf den Freiflächen sollten dann Strukturen durch liegendes Totholz und Stubben geschaffen werden, die von den Zauneidechsen als Deckung zum Schutz, zur Thermoregulation und als Warte über ein Territorium dienen. Nach Untersuchungen von HOUSE & SPELLERBERG (1980) sollten diese Freiflächen eine Mindestgröße von 2,9 m² bei offenen Habitaten aufweisen und 17,2 m² bei geschlossenen. STRIJBOSCH (1987) gibt an, dass aber auch schon 1–1,5 m² eine ausreichend große Freifläche sein kann.

Zur umweltverträglichen Kontrolle des Sukzessionsfortschritts könnten als Pflegemaßnahme zeitweise Wasserbüffel zur alternierenden Beweidung eingesetzt

werden. Diese Beweidung sollte selbstverständlich außerhalb der Brutzeit bodenbrütender Vögel geschehen. Alle zukünftigen Struktur- und Pflegemaßnahmen sollten zudem nicht maschinell durchgeführt werden (einschließlich der Pflege der Rasenmulden).

Die Zauneidechse wird in der Roten Liste von Berlin in der Kategorie 3 (gefährdet) geführt (KÜHNEL et al. 2005). Nach Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) gilt die Art als streng geschützt. Der bauliche Ausbau von Habitaten stellt nach KÜHNEL et al. (2005) eine bedeutende Bedrohung der Populationen dar. Genau dies ist geschehen, als die Straße jüngst durch das Zauneidechsenvorkommen gebaut wurde und würde in einem noch viel größeren Umfang den Verlust an Lebensraum bedeuten, wenn eine Bebauung, egal welchen Ausmaßes, auf dem geplanten Landschaftspark stattfindet. Wenn Warnungen auf Roten Listen gefährdeter Tierarten tatsächlich ernst genommen werden, dann darf es zu keiner Umnutzung oder baulichen Veränderung zu Gunsten eines Landschaftsparks kommen, da dies zu Ungunsten der lokalen Population von *Lacerta agilis* wäre. Eine Aufteilung in kleinflächige, suboptimale Habitate, was auch schon durch eine teilweise Bebauung oder Zergliederung passieren könnte, führte, wie Untersuchungen an anderen Orten zeigten, zum Erlöschen dieser Populationen innerhalb weniger Jahre (KLEWEN 1988). Dies gilt es in jedem Fall zu vermeiden. Sollte es jedoch zu einer baulichen Umgestaltung der Fläche kommen und im Anschluß daran zum Erlöschen der Zauneidechsenpopulation, ist bereits jetzt zu klären wer juristisch später dafür zu belangen ist (von der Planung bis zur Ausführung).

Auch auf eine Umsiedlung sollte verzichtet werden, da für einzelne Zauneidechsen ein sehr hohes Risiko besteht, diese nicht zu überleben (BLANKE 2004, HENLE et al. 1999, MASSOT et al. 1992, ZIMMERMANN 1989). Nach BLANKE (2004) sind Umsiedlungen als Maßnahme des Natur- und Artenschutzes in der Regel abzulehnen.

Schlussbemerkung

Da sich trotz warnender Kommentare die Situation der Zauneidechsen seit mehr als 20 Jahren weiter verschlechtert hat, weil in der Regel Baumaßnahmen vorrangig vor Artenschutzmaßnahmen behandelt wurden, soll hier abschließend Dr. REINER KLEWEN (1988) zitiert werden: „Angesichts des extremen Rückgangs der Zauneidechse in der freien Landschaft und der vielfältigen Gefährdungsursachen sollte jedes Vorkommen, welches erhalten werden kann, unabhängig von den Rahmenbedingungen, möglichst wirksam geschützt werden.“

Dank

Michael BEYSE und Freddi HELBING danke ich für die zur Verfügungstellung von Städteatlanten. Uwe ABRAHAM (ZGAP Berlin) half bei technischen Be-
griffen.

Summary

On the gradual extermination of a population of *Lacerta agilis* L. 1758 in Berlin Gatow

Between 1 September and 28 September 2011 the presence for sand lizards was examined in an area destined to become a landscape garden as compensation site for a nearby housing development. Both developments are situated on the grounds of a former airbase closed for traffic since 1994 and since re-natured. Landscape construction is about to commence in the near future, including plans for major structural changes like an extensive network of gravel paths and paved lanes for walking and cycling, a skate park and climbing facilities, lawns for sunbathing and picnic areas. A further considerable part of the area is to be used for agriculture. This development is about to take place despite the (*known*) fact that a sizable population of *Lacerta agilis* is living in this area. The habitat has already been cut in two separate parts by road construction. This caused habitat loss and destruction, the lizards now also being threatened by road traffic. Habitat requirements of the lizards were not considered prior or during to building measures since their beginning about ten years ago. These also included the (ongoing) housing development "Landstadt Gatow" northwest of the former runway covering approximately one third of the former sand lizard habitat. Again, sand lizard habitat was (and still is being) destroyed without considering appropriate conservation measures. Additionally, during the study period one area inhabited by sand lizards, a dry ditch along the street in the lizards' habitat, was mowed using riding mowers. Most probably all lizards living there were killed in this procedure.

A total of 20 specimens were observed, their lengths ranging from about 60 – 85 mm. As a conservative estimation between 12 and 18 juvenile individuals were counted (without those lost/killed by moving the dry ditch). All observations were made during midday hours between 11:22 and 13:15 hrs. The relative rate of observation was 1 sand lizard/30 minutes.

The intended construction work for the parcelled park landscape will lead to further loss in habitat size and most probably will result in the disappearance of sand lizards in the area. As this is not acceptable, several habitat conservation and improvement measures for the remaining area still inhabited by sand lizards, are presented.

Literatur

- BISCHOFF, W. (1984): *Lacerta agilis* LINNAEUS 1758 – Zauneidechse. – **In:** BÖHME, W. (Hrsg.): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas. Bd 2/1 Echsen II (*Lacerta*). Wiesbaden (Aula): 23–68.
- (1988): Zur Verbreitung und Systematik der Zauneidechse, *Lacerta agilis* LINNAEUS, 1758. – Mertensiella, Rheinbach, 1: 11–30.
- BLANKE, I. (2004): Die Zauneidechse zwischen Licht und Schatten. – Bielefeldt (Laurenti-Verlag), 160 S.

- BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, BAU UND STADTENTWICKLUNG (2010): Offener landplanerischer Wettbewerb Parklandschaft Gatow, WB Parklandschaft Gatow – Urbane Landwirtschaft Berlin Spandau, Auslobung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Städtebau und Projekte, Berlin, 137 S.
- DURING, R.W. (2011): Neuer Park auf dem ehemaligen Flughafen Gatow. – www.tagesspiegel.de/berlin/neuer-park-auf-dem-ehemaligen-flughafen-gatow/4305782.html
- HENLE, K., AMBLER, K., BAHL, A., FINKE, E., FRANK, K., SETTELE, J. & WISSEL, C. (1999): Faustregeln als Entscheidungshilfen für Planung und Management im Naturschutz. – **In:** AMBLER, K., BAHL, A., HENLE, K., KAULE, G., POSCHLOD, P. & SETTELE, J. (Hrsg.): Populationsbiologie in der Naturschutzpraxis: Isolation, Flächenbedarf und Biotopansprüche von Pflanzen und Tieren. – Stuttgart (Ulmer): 267–290.
- HOUSE, S.M. & SPELLERBERG, I.F. (1980): Ecological factors determining the selection of egg incubation sites by *Lacerta agilis* in southern England. – Proc. European Herp. Soc. Symp., Oxford: 41–54.
- JABLOKOW, A.W., BARANOW, S.S. & ROZANOW, A.S. (1980): Population structure, geographic variation and microphylogenesis of the sand lizard (*Lacerta agilis*). – **In:** HECHT, M.K., STEERE, W.C. & WALLACE, B. (Eds.): Evolutionary Biology. New York, London (Plenum Press), 12: 91–127.
- KLEWEN, R. (1988): Verbreitung, Ökologie und Schutz von *Lacerta agilis* im Ballungsraum Duisburg/Oberhausen. – Mertensiella, Bonn, 1: 178–194.
- KÜHNEL, K.-D., KRONE, A. & BIEHLER, A. (2005): Rote Liste und Gesamtartenliste der Amphibien und Reptilien von Berlin. – **In:** Der Landesbeauftragte für Naturschutz und Landschaftspflege / Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (Hrsg.), 15 S.
- MASSOT, M., CLOBERT, J., PILORGE, T., LECOMTE, J. & BARBAULT, R. (1992): Density dependence in the common lizard: Demographic consequences of a density manipulation. – Ecology, 73: 1742–1756.
- SCHMIDT, J. (1988): Indikatorbedeutung von *Lacerta agilis* für die Bewertung urbaner Räume. – Mertensiella, Bonn, 1: 195–204.
- STRIJBOSCH, H. (1987): Nest site selection of *Lacerta agilis* in the Netherlands. – **In:** VAN GELDER, J.J., STRIJBOSCH, H. & BERGERS, P.J.M. (Eds.), Proceedings of the 4th Ordinary General Meeting of the Societas Europaea Herpetologica (SEH), Nijmegen: 375–378.
- ZIMMERMANN, P. (1989): Wiederansiedlung von Schlingnattern (*Coronella austriaca* L. 1768) nach einer Rebflurbereinigung bei Freudenstein (Gemeinde Knittlingen, Enzkreis, Baden-Württemberg). – Mertensiella, Bonn, 3: 105–114.

Dieter GRAMENTZ
Földerichstraße 7
13595 Berlin
liteblu@gmx.de